



ZKJF

Zentrum für Kinder-, Jugend- und Familienhilfe
Main-Kinzig gGmbH

Sozialarbeit in Schulen

Bericht für das Schuljahr 2021/2022

Erich-Kästner-Schule

Maintal-Bischofsheim



Inhalt

1) Einleitung	3
2) Personal und Ausstattung	3
3) Leistungen und Zielgruppen	4
a) Kernleistungen (Einzelfall, Klasse, Konflikt)	4
i) Alter / Jahrgang.....	5
ii) Geschlecht.....	6
iii) Wohnorte.....	6
iv) Schulform	6
b) Kooperationsprojekt	7
c) Netzwerkarbeit	7
d) Qualitätssicherung	8
4) Inhalte und Ergebnisse	8
a) Einzelfälle	8
b) Klassenprojekte	9
c) Vermittlungen in Konflikten	11
d) Kooperationsprojekt	11
5) Ukraine-Krieg	11
6) Fazit und Ausblick	12

1) Einleitung

Das Zentrum für Kinder-, Jugend- und Familienhilfe Main-Kinzig gGmbH (ZKJF) ist eine Jugendhilfeeinrichtung des Main-Kinzig-Kreises und ein kompetenter Dienstleister für Maßnahmen im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe (Sozialgesetzbuch VIII). Unser Tätigkeitsfeld umfasst neben ambulanten Hilfen zur Erziehung die Sozialarbeit in Schulen, die Gestaltung von Übergängen (KiTa, Schule, Beruf), Erziehungsberatung sowie Beratung von Personen und Institutionen bei dem Verdacht auf eine Gefährdung des Kindeswohls (SGB VIII, §§ 8a und 8b). Wir setzen die Vorgaben der Bundesstiftung „Frühe Hilfen“ durch den Einsatz von Familienhebammen und Familien-, Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen um. Seit 2018 haben wir zusätzlich den Auftrag, Schulen zu unterstützen, die in den „Pakt für den Nachmittag“ eintreten.

Sozialarbeit in Schulen (SiS)

Das ZKJF bietet seit 1997 Sozialarbeit in ausgesuchten Schulen des Main-Kinzig-Kreises an. Seit 2009 wurde dieses Angebot in ein kreisweites Projekt überstellt. Somit wird an allen Haupt- und Realschulen, integrierten und kooperativen Gesamtschulen mit mehr als 200 Schülerinnen und Schülern sowie an den beiden Beruflichen Schulen in Gelnhausen und Schlüchtern im Auftrag des Main-Kinzig-Kreises SiS angeboten. Dies sind insgesamt 22 weiterführende Schulen. Durch SiS steht ein ortsnahe, lebensnahe und dezentrales Angebot zur Verfügung, welches in Lebenswelt und Sozialraum der Schüler*innen vor Ort präsent ist. Zugleich ist SiS ein wichtiger Netzwerkpartner für andere Institutionen und Akteure der Jugendhilfe. Unsere Fachkräfte unterliegen der Schweigepflicht. Die Nutzung unserer Angebote ist freiwillig und kostenfrei. (siehe auch: www.zkjf.de)

Erich-Kästner-Schule (EKS)

Die EKS in Maintal-Bischofsheim ist eine Integrierte Gesamtschule (IGS). Im Berichtszeitraum besuchten insgesamt 574 Schüler*innen die Jahrgangsstufen 5 bis 10.

Die EKS hat Zertifizierungen im Bereich „bewegungsorientierte, gesundheitsfördernde, tanzsportbetonte Schule“, sowie „PiT“ (Prävention im Team) und bietet ECDL-Kurse zum Erwerb des „Europäischen Computerführerscheins“ an.

Seit 2013/14 gehört die EKS zur „ganztäglich arbeitenden Schule“ im sogenannten „Profil 2“.

2) Personal und Ausstattung

Nach dem allgemeinen Stellenschlüssel ist die Erich-Kästner-Schule mit 43 Wochenstunden (110% SiS-Stelle) ausgestattet. Die sozialpädagogischen Fachkräfte Ilona Kreis, Fried Ahmad und Denis Gado waren im Schuljahr 2021/22 an der Schule im Rahmen der SiS für das ZKJF tätig. Frau Kreis ging nach vielen Jahren engagierter sozialpädagogischer Arbeit im Januar 2022 in den wohlverdienten Ruhestand. Herr Fried Ahmad wurde ab Dezember 2021 eingearbeitet und hat seit Januar 2022 Frau Kreis Stelle in der SiS übernommen.

Der Schulträger stellt einen Büro- und Beratungsraum mit Telefon, jeweils einen PC-Arbeitsplatz mit Internetzugang und Drucker sowohl für die Fachkräfte als auch im Einzelfall für die Schüler*innen zur Verfügung. Die Nutzung von Fachräumen der Schule durch SiS (Küche, PC-/Werk-/Musikräume usw.) ist mit der Schulleitung abgesprochen.

3) Leistungen und Zielgruppen

Die Sozialarbeit in der Erich-Kästner-Schule basiert auf der Grundlage des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (SGB VIII). Unsere Angebote richten sich an alle Schüler*innen, „*die zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind*“ (SGB VIII, § 13, 1).

Wir unterscheiden hier zwischen einzelfall-, gruppen- bzw. klassenbezogener Arbeit sowie Vermittlung in Konflikten (Streitschlichtung).

Netzwerkarbeit und Qualitätssicherung tragen dazu bei, effektiv und effizient mit den Kindern und Jugendlichen zu arbeiten.

a) Kernleistungen (Einzelfall, Klasse, Konflikt)

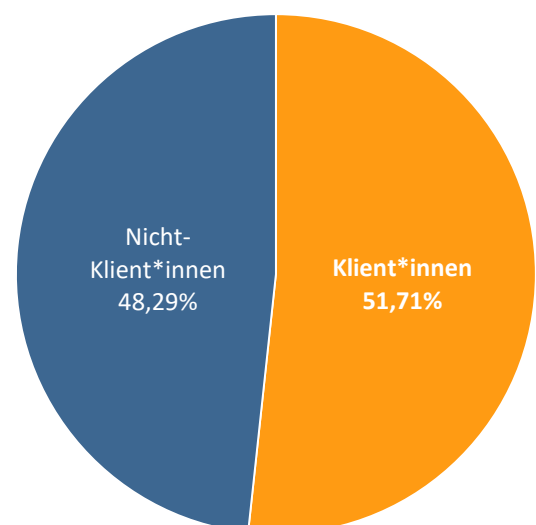
Die Kernleistungen der Sozialarbeit in der Erich-Kästner-Schule bestanden im Schuljahr 2021/22 aus:

- **Einzelfall**-Arbeit: Beratung und Begleitung einer Schülerin oder eines Schülers aufgrund eines Hilfeanlasses. Bei Bedarf und mit Einverständnis können weitere Personen hinzugezogen, Kontakte zu Jugendamt oder Fachdiensten hergestellt sowie Haus- oder Betriebsbesuche unternommen werden.
- **Klassen**-Projekten: Soziales Lernen im Klassenverband in Kooperation mit einer Lehrkraft. Ein Klassenprojekt dient der allgemeinen Verbesserung des Klassenklimas oder wird zur Bearbeitung konkreter Themen (Störungen) eingesetzt und findet in der Regel während der Unterrichtszeit statt.
- Vermittlung in **Konflikten** (Streitschlichtung): Bei Konflikten zwischen einzelnen oder Gruppen von Schülerinnen und Schülern fungieren unsere Fachkräfte als überparteiliche Vermittler, ermöglichen und moderieren einen Gesprächsprozess mit dem Ziel einer tragfähigen Vereinbarung. Die Beteiligten sind angehalten, nach einiger Zeit Rückmeldung zu geben.

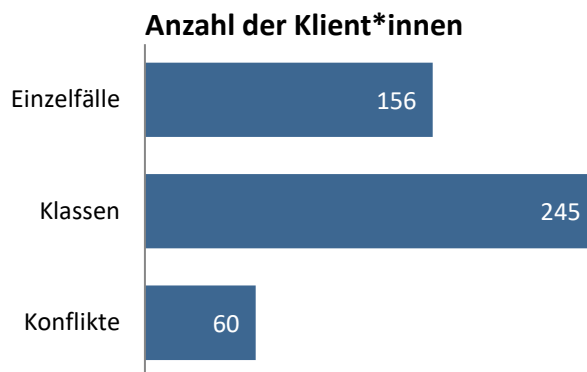
Im Berichtszeitraum besuchten 615 Schüler*innen die Integrierte Gesamtschule. Zur Zielgruppe gehören nur diejenigen Schüler*innen mit einem besonderen Unterstützungsbedarf („*die zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind*“ (SGB VIII, § 13, 1).

Aus dieser Zielgruppe wurden insgesamt 318 Schüler*innen der EKS mit unseren Angeboten erreicht, besonders viele Klient*innen mit Klassenprojekten.

Schüler*innen der EKS



Da Schüler*innen auch mehrere Leistungen in Anspruch nahmen, übersteigt die Summe der Anzahl der Klient*innen in den einzelnen Teilleistungen die Gesamtzahl der erreichten Schüler*innen. So konnten 156 Kontakte in den Einzelfällen und 60 Konflikte bearbeitet werden.

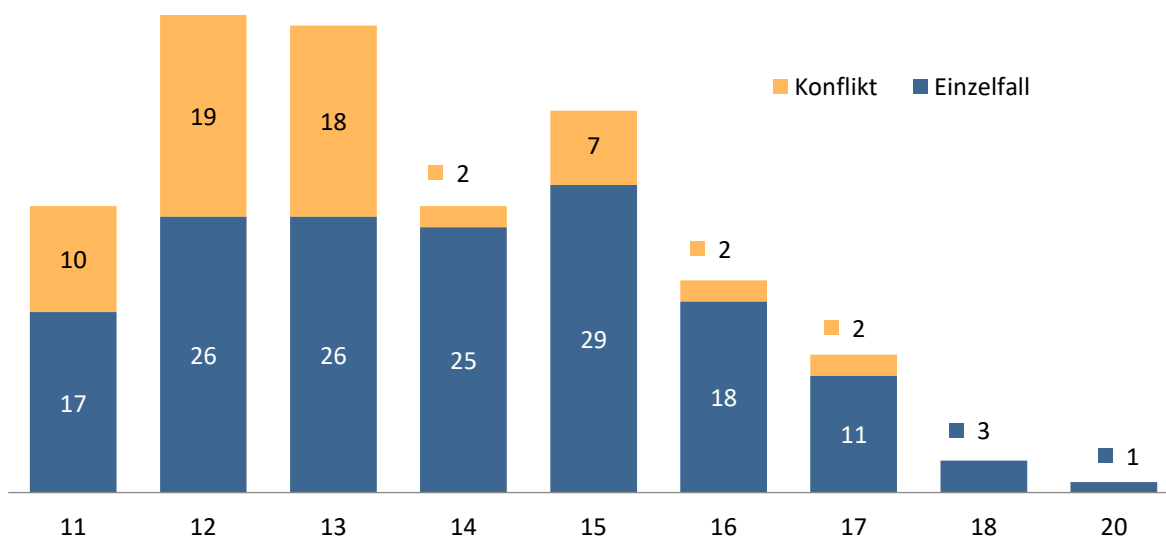


i) Alter / Jahrgang

Die SiS-Angebote Einzelfall und Konfliktvermittlung wurden von Schülerinnen und Schülern im Alter von 11 bis 18 Jahren genutzt.

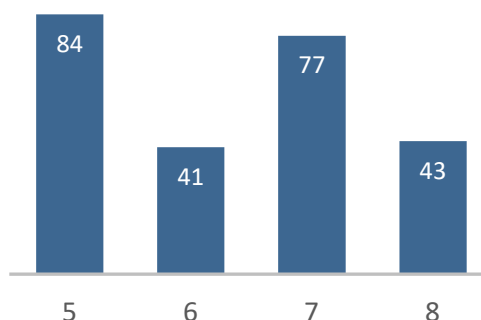
An Konflikten waren Schüler*innen zwischen 11 und 17 Jahren beteiligt, besonders viele zwischen 12 und 13 Jahren. Die individuelle Beratung und Begleitung nahmen 11 bis 20-Jährige in Anspruch.

Alter (Einzelfall, Konflikt)



Jahrgänge: Klassenprojekte

Die Klassenprojekte fanden in den Jahrgängen 5 bis 8 statt. Einzelne Projekte wie die „Talente-Werkstatt“ für den Jahrgang 5, Medienaufklärung im Jahrgang 6, „Mobbing/Cybermobbing“ im Jahrgang 6 und 7, Soziales Lernen im Jahrgang 7, „Social Media“ für den Jahrgang 8.



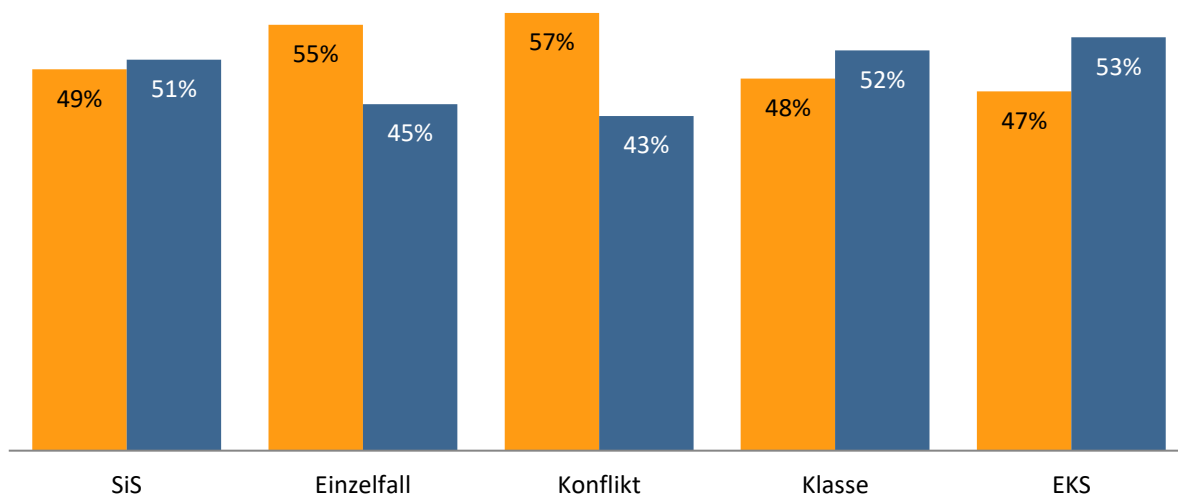
ii) Geschlecht

An der EKS gab es dieses Schuljahr 6% mehr Schüler (53%) als Schülerinnen (47%). Die Angebote der SiS wurden fast gleichermaßen durch beide Geschlechter in Anspruch genommen.

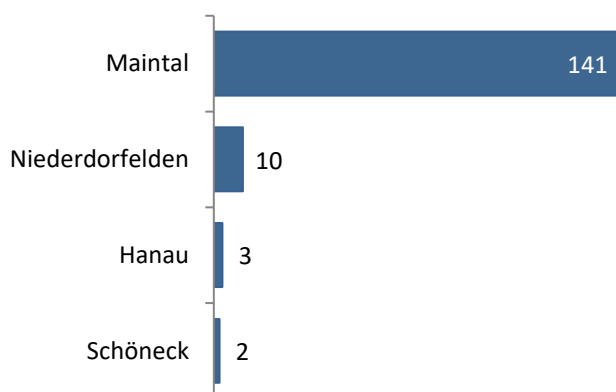
Die Einzelberatungen und Konfliktbearbeitungen nahmen deutlich mehr Schülerinnen (55% und 57%) in Anspruch. Bei den Klassenprojekten war der Jungen-Anteil (52%) höher.

Geschlecht

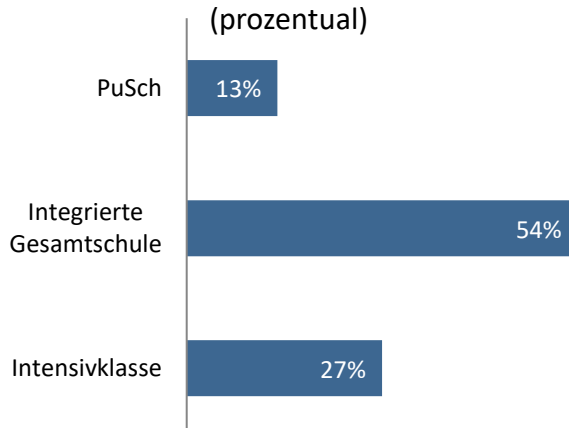
■ weiblich ■ männlich


 iii) Wohnorte

Die meisten Klient*innen (Einzelfall und Konfliktvermittlungen) wohnten in Maintal (Bischofsheim, Dörnigheim, Hochstadt und Wachenbuchen) (141 SuS), 10 Schüler*innen kamen aus Niederdorfelden, 3 Schüler*innen aus Hanau und 2 Schüler*innen aus Schöneck. Die Wohnorte der Schüler*innen aus den Klassenprojekten wurden nicht erfasst.

Wohnorte (Einzelfall, Konflikt)

 iv) Schulform

Die meisten Schüler*innen, die die Angebote von SiS in Anspruch nahmen, besuchten die Regelklassen der integrierten Gesamtschule. 27% der Schüler*innen der Intensivklassen und 13% der PuSch-Schüler*innen nutzten ebenso die SiS Angebote.

Schulformen der Klienten*innen (prozentual)


b) Kooperationsprojekt

Im Schuljahr 2021/22 war SiS an einem Kooperationsprojekt beteiligt. Kooperationspartner war das Jugendbildungswerk des Main- Kinzig- Kreises. Grund für dieses Projekt waren mehrere gewalttätige Vorfälle im Jahrgang 8, welche zum Teil auch Polizeieinsätze auslösten. Hier stand Schule und SiS vor der Herausforderung, zügig und angemessen zu reagieren. Gemeinsam wurde hier besprochen, festgelegt und umgesetzt, was die Schulgemeinde jetzt an Unterstützung und Angeboten braucht (siehe ausführlicher Punkt 4 e.)

c) Netzwerkarbeit

Die Vernetzung innerhalb der Schule ist sehr vielfältig:

- Gespräche mit der Schulleitung einmal im Halbjahr
- Monatliche Gespräche mit den Stufenleitungen
- Wöchentliche Gespräche mit der UBUS-Fachkraft
- Koordinationsgespräche für die Arbeit in den Klassen und Projekten mit Lehrkräften
- Teilnahme an Klassen- und Schulkonferenzen bei Bedarf
- Vorstellen der SiS und UBUS bei der Einschulung der 5. Klassen
- Eigenständige Vereinbarungen von Terminen durch Eltern mit SiS
- Teilnahme an Elternabenden und Elternbeiratssitzungen

Vernetzung Sozialraum

Im Stadtteil Bischofsheim findet zweimal jährlich ein „runder Tisch Bischofsheim“ statt. An diesem nehmen alle Akteure im Bereich Kinder- und Jugendarbeit aus Maintal-Bischofsheim teil - Mitarbeiter*innen des Stadtteilzentrums, Schulsozialarbeit, Erzieher*innen der Kitas im Quartier, die Polizei, Vertreter*innen von Schulen, Mitarbeiter*innen der Welle und andere Fachkräfte. Neben dem Informationsaustausch über die jeweiligen Arbeitsschwerpunkte werden hier Empfehlungen zu zukünftigen Schwerpunktsetzungen gemeinsam diskutiert und entwickelt. Leider fand das Treffen in diesem Schuljahr pandemiebedingt nicht statt.

Die Zusammenarbeit zwischen der Jugendarbeit (KiJu) in Bischofsheim und der Schulsozialarbeit wurde intensiviert. Die Fachkräfte der SiS und die Mitarbeiter der Jugendarbeit führten regelmäßige Treffen durch, da es viele Schnittstellen mit gemeinsamen Klient*innen und Projekten gab und hier ein kollegialer Austausch von großem Nutzen war.

Ein wichtiger Kooperationspartner im Sozialraum ist das Übergangsmanagement Schule und Beruf der ZKJF gGmbH. Hier werden die vielfältigen Aktivitäten im schulischen Bereich, in der Jugendhilfe sowie der Arbeitsmarktförderung miteinander vernetzt, Informationstransfer ermöglicht und Abstimmungsprozesse untereinander gefördert, um betroffenen Jugendlichen noch im schulischen Kontext die notwendigen Zugänge zu den benötigten Unterstützungs-, Förder-, und Beratungsmöglichkeiten zu ermöglichen.

d) Qualitätssicherung

Alle Fachkräfte von SiS nahmen an den monatlichen Dienstbesprechungen und Supervisionen teil.

Im Schuljahr 2021/22 konnte der jährlich stattfindende Workshop „Qualitätsentwicklung“ wieder durchgeführt werden, in dem unsere Methoden und Arbeitsprozesse kritisch überprüft und weiterentwickelt wurden. Ferner nahmen die SiS-Fachkräfte an einer gemeinsamen Online-Fortbildung mit dem Thema „Psychische Erkrankungen bei Kindern und Jugendlichen“ teil.

Darüber hinaus besuchte Herr Gado zwei Online-Fortbildungen zum Thema „Wir gegen Cybermobbing“ sowie „Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Psyche und Beziehungsgestaltung von Schüler*innen“ und informierte die anderen Mitarbeiter*innen über die erlangten Kenntnisse.

Während des gesamten Schuljahres waren alle Fachkräfte von SiS auch mit der Dokumentation ihrer Arbeit als Grundlage für das Berichtswesen befasst.

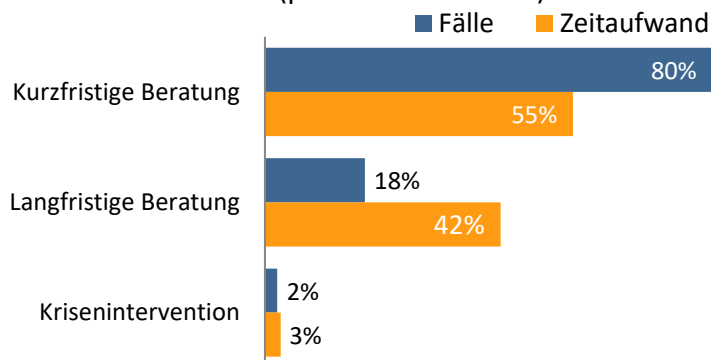
4) Inhalte und Ergebnisse

a) Einzelfälle

Einzelfälle mit bis zu drei Terminen erfassen wir als „Kurzfristige Beratung“, darüber hinaus als „Langfristige Beratung“. Dagegen herrscht bei einer „Krisenintervention“ dringender Handlungsbedarf, was sich in relativ vielen Terminen innerhalb eines kurzen Zeitraums äußert.

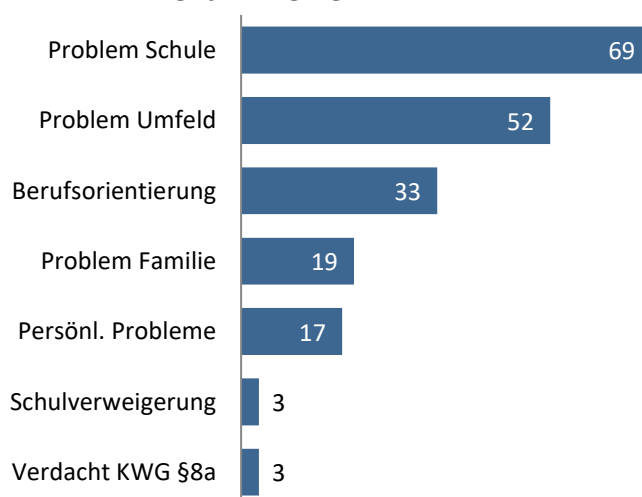
Einzelfälle	Anzahl
Kurzfristige Beratung	148
Langfristige Beratung	33
Krisenintervention	4
<i>darin enthalten:</i>	
Hausbesuch	5
Betriebsbesuch	
Kontakt Fachdienst	2
Kontakt Jugendamt	

Einzelfälle (prozentualer Anteil)



In der Arbeit mit einzelnen Schülerinnen und Schülern wurden hauptsächlich Probleme in der Schule und im sozialen Umfeld der Klient*innen – ein Anstieg von 39 SuS im SJ. 2020/21 auf 52 SuS – bearbeitet. 5 Hausbesuche erfolgten aufgrund von Schulverweigerung. Bei einer Schülerin, zu der die Schule den Kontakt verloren hatte, ging es um einen Schulwechsel, wie sich erst nach einem Hausbesuch durch SIS herausstellte. Hier galt es häufig, herauszufinden, wieso der Kontakt zu den Lehrkräften abgebrochen war und in welcher Verfassung sich die Schüler*innen befanden. In 19 Fällen waren es Probleme in

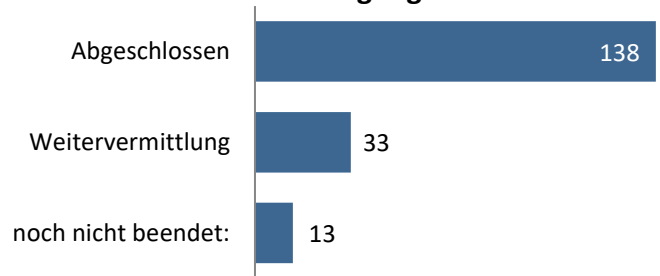
Einzelfall: Themen



der Familie (8 im Schuljahr zuvor). Dies lässt sich als Nachwirkung der Pandemie erklären. Konflikte/Gewalt, die während des Lockdowns in den Familien entstanden, wurden erst im Folgeschuljahr mit der SiS reflektiert. Auch persönliche Probleme (17) sind im Gegensatz zum letzten Schuljahr (3) enorm gestiegen. Hier konnten häufig Unzufriedenheit mit sich selbst, wenig Selbstvertrauen und/oder diffuse Ängste festgestellt werden. Gerade Mädchen berichteten auch über selbstverletzendes Verhalten. Eine große Herausforderung stellte ein Schüler dar, dessen Mutter vor seinen Augen verstarb. Bei 3 Schüler*innen (im Schuljahr zuvor waren es keine) lag eine Kindeswohlgefährdung vor. Eine Schülerin konnte in Absprache mit dem Jugendamt in Obhut genommen werden.

Die meisten beendeten Einzelfälle (138) wurden im beiderseitigen Einvernehmen abgeschlossen, d.h. es war kein weiterer Unterstützungsbedarf bzgl. der Themen erforderlich, 33 Klient*innen wurden an Kooperationspartner (Beratungsstellen, Psychotherapeuten usw.) weitervermittelt. 13 Schüler*innen werden im nächsten Schuljahr weiter betreut.

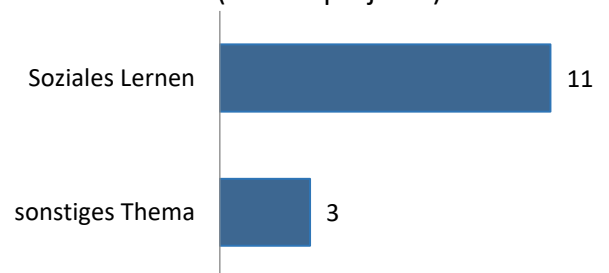
Einzelfall: Beendigung



b) Klassenprojekte

Im Schuljahr 2021/22 wurden insgesamt 11 Klassenprojekte mit den Themen „Soziales Lernen“, „Talentwerkstatt“, Medienaufklärung, Mobbing/Cybermobbing und Teamarbeit durchgeführt. 3 Klassenprojekte ergaben sich aus konkreten Problemlagen in den 3 jeweiligen Klassen.

Themen (Klassenprojekte)



In den Klassen des 5. Jahrgangs A, B, C und D (einmal wöchentlich und im Wechsel der 5er-Klassen alle drei Monate) wurden im Rahmen einer „Talentwerkstatt“ Projekte zum „Sozialen Lernen“ angeboten. Die bearbeiteten Themen waren:

- gemeinsames Kennenlernen
- Selbstwahrnehmung – Fremdwahrnehmung
- Konfliktbearbeitung
- Übungen zur Teamfähigkeit
- Freundschaften
- Klassengemeinschaft
- zusammen lernen und arbeiten

In der letzten Schulwoche wurde das Projekt mit einer Unterrichtsstunde zum Thema „Cybermobbing, Fake Profile im Netz“ sowie einem Aktionstag im Kinder- und Jugendzentrum (KiJu) Bischofsheim abgeschlossen. Hier sollten alle SuS der 5. Klassen die Räumlichkeiten und die Ansprechpartner des „KiJu“ kennenlernen und zusätzliche neue Kontakte knüpfen. Wichtig war es auch, einen neuen Sozialraum außerhalb der eigenen vier Wände aufsuchen zu können.

In der 7 D wurde im Rahmen der Teamfindung die Klasse mit unterschiedlichen Übungen zur Klassengemeinschaft gestärkt. Dieses Angebot wurde leider wegen Personalausfall vorzeitig beendet.

Auch im Klassenverband 8 b wurde aufgrund von häufig gemeldeten Konflikten ein ähnliches Projekt durchgeführt, um Medienbildung und die daraus entstehenden Konflikte zu reflektieren. Auch wurden unterschiedliche Straftaten, z.B. die Unterscheidung von Körperverletzungen in juristischer Reihenfolge (gefährliche KV, schwere KV usw.) besprochen. Die vielen Beispiele aus der Realität (originale Fälle) machten die Schüler*innen sehr neugierig, sodass man am Ende eine erfolgreiche Reflektionsrunde durchführen konnte. Dieses Projekt wurde planmäßig abgeschlossen.

Konfliktreflektion mit Lehrkraft und Schüler*innen

Da es immer wieder zu Konflikten zwischen Schüler*innen und einer Lehrkraft kam, wurde versucht, mit Hilfe der SiS zu vermitteln. Hierzu fanden einige Klassengespräche statt, um das eigene Verhalten zu reflektieren und Lösungsmöglichkeiten zu erarbeiten. Mit der Klasse wurden Regeln sowie Abläufe für das gemeinsame Gespräch mit der Lehrkraft erarbeitet, das dann mit ihr und der gesamten Klasse stattfand und durch die SiS moderiert wurde und dazu beitragen konnte, die Situation zu entspannen sowie gegenseitiges Verständnis zu entwickeln.

Projektwoche „Kletterwald“

Hier war die Schulsozialarbeit in einer Beratungsfunktion tätig. Schüler*innen wurden von SiS unterstützt, ihre Ängste zu verarbeiten. Sie trauten sich danach mehr zu und wurden selbstbewusster. Dies stärkte die SuS auch für die Anforderungen im Schulalltag und entlastete die Lehrkräfte.

Projektwoche „gemeinsames Picknick“

Bereits länger andauernde Konflikte zwischen zwei 5. Klassen sollten bei einem gemeinsamen Picknick besprochen und gelöst werden. Diese Idee, durch ein gemeinsames Picknick in Zusammenhang mit erlebnispädagogischen Aktivitäten die Klassen zueinanderzuführen, wurde erfolgreich umgesetzt. Abschluss des Picknicks war ein Fußballspiel der beiden Klassen.

Projekt „Bewerbung“ Klasse 7

Das Projekt zu „Bewerbung“ mit einer 7. Klasse vermittelte den Schüler*innen einen Einblick in vielfältige Ausbildungsberufe. Außerdem wurden sie bei diesem Projekt aktiv beim Schreiben von aussagekräftigen Bewerbungen unterstützt.

Das Projekt „Praktikumssuche“ wurde von der SiS in Kooperation mit den Lehrkräften organisiert. So hatte die SiS täglich für 1 bis 2 Schüler*innen Termine vergeben, um eine aktive Praktikumssuche zu starten. Es wurden Schüler*innen von den Lehrkräften zur SiS vermittelt, die besonders viel Unterstützung bei der Suche nach einem Praktikumsplatz benötigten. Die Erfolgsquote war sehr gut, SiS konnte fast alle Suchenden mit Praktikumsplätzen versorgen.

Die älteren Schüler*innen (Jahrgänge 9 und 10) sowie die der Intensivklassen befassten sich meist mit beruflichen Perspektiven.

Die Klassenprojekte waren je nach Alter sehr unterschiedlich. Sie waren individuell auf die Bedürfnisse der jeweiligen Klassen zugeschnitten und entsprechend abwechslungsreich.

c) Vermittlungen in Konflikten

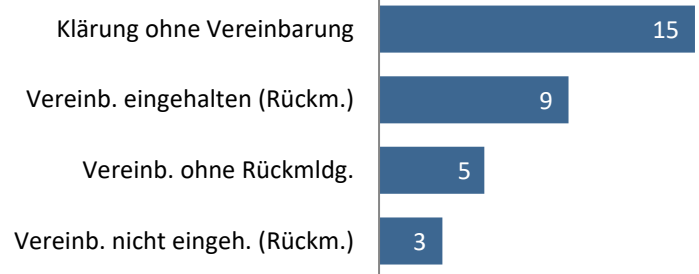
Im Berichtszeitraum fanden 32 Vermittlungen in Konflikten mit insgesamt 81 Teilnehmer*innen statt.

15 der Konflikte konnten bereits ohne Vereinbarung geklärt werden. In diesem Zusammenhang sind auch keine weiteren Konflikte mehr entstanden.

In 9 Fällen wurden einvernehmliche Vereinbarungen mit den Schüler*innen erarbeitet. Laut erfolgter Rückmeldungen konnten alle eingehalten werden.

5 Konfliktberatungen wurden mit einer mündlichen Vereinbarung abgeschlossen.

Konfliktvermittlung: Ergebnis



d) Kooperationsprojekt

Im Schuljahr 2021/22 war SiS an einem Kooperationsprojekt beteiligt. Kooperationspartner war das Jugendbildungswerk des Main- Kinzig- Kreises. Grund für dieses Projekt waren mehrere Vorfälle im Jahrgang 8, wo Schüler*innen sich für Schlägereien nach der Schule mit viel Publikum verabredeten. Das Publikum, meist Schüler*innen aus der EKS, filmten die Kämpfe und verbreiteten diese in den sozialen Medien. Dies löste bei den Verlierern meist Rachegefühle aus. Ein Vorfall, der nach einem Kampf vielleicht hätte enden können, wurde durch den digitalen Rahmen zu einer noch größeren Auseinandersetzung. Es wurden zur Abschreckung Schreckschusspistolen mit zur Schule gebracht, welche dann sofort Polizeieinsätze auslösten. Hier stand Schule und SIS vor der Herausforderung, zügig und angemessen zu reagieren. Gemeinsam wurde besprochen, festgelegt und umgesetzt, was die Schulgemeinde jetzt an Unterstützung und Angeboten braucht. Gökhan Sezgin vom Jugendbildungswerk unterstützte die EKS mit unterschiedlichen Übungen zur Gewaltprävention und mit sozialem Kompetenztraining. Auch die Polizeistation in Maintal besuchte die EKS mit einem Vortrag zu Straftaten wie Körperverletzung, unerlaubtes Filmen sowie die unterlassene Hilfeleistung durch mehrere Zuschauer. Nach diesen Kriseninterventionsmaßnahmen konnte der alltägliche Schulablauf – ohne weitere Vorfälle – wiederaufgenommen werden. Jedoch ist davon auszugehen – solange digitale Medien Schüler*innen beeinflussen –, dass es zu weiteren Vorfällen kommen kann.

5) Ukraine-Krieg

Die vor dem Krieg geflüchteten Schülerinnen und Schüler aus der Ukraine werden auch in der EKS unterrichtet. Ziel ist es, ukrainische Kinder und Jugendliche an den Schulen möglichst schnell zu integrieren. Das Erlernen der deutschen Sprache und die Integration in das deutsche Schulsystem haben hierbei Priorität. Als ergänzende Maßnahme nehmen ukrainische Schüler*innen an dem Online-Unterricht der ukrainischen Seite teil. Dies wird nach ukrainischen Vorgaben mit Unterstützung durch ukrainische Lehrkräfte gewährleistet. Von den Lehrkräften der EKS verfügen einige über die Qualifikation „Deutsch als Zweitsprache“, die einen verstärkten Einsatz in Intensivklassen ermöglichen. Schüler*innen, die die SiS aufsuchten, sprachen weniger über den Krieg, eher über ihre schulische Perspektive. Schüler*innen, die in diesem Jahr in der Ukraine einen Schulabschluss erlangt hätten, wollten wissen, ob dieses noch möglich sei, ohne das Jahr zu wiederholen. Einige hatten berufliche Perspektiven und interessierten sich für ein Praktikum.

6) Fazit und Ausblick

Obwohl sich die Situation in den Schulen im letzten Schuljahr in Bezug auf Kontinuität und Präsenzunterricht stabilisiert hat, war der Schulalltag noch immer bestimmt von den Folgen der Corona-Pandemie. Viele Lehrer*innen und SuS berichten, wie schwierig es für die meisten ist, die versäumten Unterrichtsinhalte aufzuarbeiten. Der Druck – besonders in den Abschlussklassen – war für alle spürbar. Auch wenn im Schulalltag so etwas wie „Normalität“ in Bezug auf Abläufe und soziale Kontakte wieder stattfindet, leiden viele SuS noch immer unter den negativen gesundheitlichen Auswirkungen der Corona-Pandemie. Auch neuere Studien zeigen: „Die Beeinträchtigungen und psychischen Auffälligkeiten haben sich auf hohem Niveau stabilisiert“ (Ravens-Sieberer, Hurrelmann, Zentrum für Psychosoziale Med. Juni 2022), acht von 10 Kindern und Jugendlichen fühlen sich immer noch durch die Corona-Pandemie belastet. Psychosomatische Stresssymptome wie Einschlafprobleme, Niedergeschlagenheit und Gereiztheit treten häufiger auf. Bauch- und Kopfschmerzen sowie Nervosität nahmen in der dritten Welle noch einmal leicht zu (COPSY Studie Feb. 2022). Jeder siebte junge Mensch im Alter von 10 bis 19 Jahren leidet nach Angaben der UNICEF unter einer diagnostizierten psychischen Störung.

Im Frühjahr 2022 – gerade als wir die Hoffnung und das Gefühl hatten, das „Schlimmste“ überstanden zu haben – begann der Krieg in der Ukraine. Dies beschäftigte viele Schüler*innen sehr. An manchen Schulen wurden „Gedenk-Minuten“ abgehalten und über das Thema „Krieg“ gesprochen. Kinder und Jugendliche waren und sind verunsichert und fürchten sich vor Krieg. Sie machten sich Sorgen, dass dieser auch nach Deutschland kommt.

Die Fallzahlen der Schulsozialarbeit bestätigen die beschriebenen Problemlagen. Die Zahl der Einzelberatungen und Konfliktbearbeitungen stieg in diesem Schuljahr jeweils um 30 % an (s.P.3.a). Im Kapitel „Inhalte und Ergebnisse“ wurde bereits die Wirkung von Sozialarbeit in Schulen auf die Zielgruppe beschrieben: Entlastung in individuellen Problemlagen, Stärkung von Sozialkompetenz und Selbstwertgefühl, konstruktiver Umgang mit Konflikten und (Cyber-) Mobbing.

Die vielen spontanen und positiven Rückmeldungen von Schülerinnen und Schülern, ihren Eltern/Sorgeberechtigten, den Lehrkräften und der Schulleitung belegen, dass die SiS nicht nur die Kinder und ihre Familiensysteme stärkt und entlastet, sondern auch das System Schule insgesamt. SiS wird durchgängig als Bereicherung empfunden.

Als niedrigschwellige, leicht erreichbare Anlaufstelle der Jugendhilfe konnte SiS frühzeitig eingeschaltet werden und entweder mit „eigenen Mitteln“ oft intensivere Hilfen vermeiden oder aber ggf. ebenso frühzeitig den Zugang zur Erziehungsberatung und/oder einer „Hilfe zur Erziehung“ (HzE) durch den Sozialen Dienst des Jugendamtes erleichtern, anbahnen und begleiten.

Auch bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung spielte SiS häufig eine klärende und „beruhigende“ Rolle und trug somit zu einem professionellen und „gesetzestreuem“ Vorgehen bei. Die von SiS initiierten und gepflegten Netzwerke und Kooperationen wirken sich nicht nur auf die Schule, sondern auch oft im gesamten Sozialraum aus: Der fachliche Austausch mit den kommunalen und kirchlichen Kinder- und Jugendeinrichtungen war von gegenseitigem Nutzen.

Viele SiS-Leistungen dienen ausdrücklich oder mittelbar der Prävention von z.B. Gewalt, Vereinsamung, Suchterkrankungen, Mobbing, Fremdenhass, etc.

Der Ukraine-Krieg und die Corona-Pandemie - ihre Auswirkungen und Folgen - stellen uns alle vor besondere Herausforderungen. Kinder- und Jugendliche, unsere gesamte Zivilgesellschaft werden/wird bis zum Ende des Ukraine-Krieges und den daraus resultierenden ökonomischen und sozialen Problemen in einem „Ausnahmestand“, einer Krise, bleiben.

Kooperation und Vernetzung in der Schule und außerhalb der Schule mit allen unterstützenden Institutionen sind von immenser Bedeutung für das Gelingen der schwierigen Aufgabe, alle Kinder und Jugendlichen im Blick zu behalten, in Kontakt zu bleiben und sie entsprechend ihrer Bedürfnisse zu fördern und zu unterstützen. Wir müssen alle Ressourcen bündeln und zusammen gute, tragfähige Arbeitsbeziehungen weiter ausbauen, um in jedem Einzelfall die besten individuellen, familiären und sozialen Strategien und Lösungen gemeinsam erarbeiten zu können.

Die Bewältigung der Auswirkungen und Folgen des Ukraine-Krieges und der Corona-Pandemie kann nur zusammen gelingen.

Hanau, November 2022